

XXXIII. Internationale Rallye Wiesbaden 1971

Erinnerungen

.... an meine schönste und spannendste Rallye – trotz des späten Ausfalls:

Bei Abgabe der Nennung hatten wir schon ein etwas mulmiges Gefühl, denn dies wäre unsere erste Rallye im Ostblock .

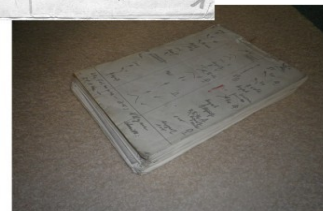
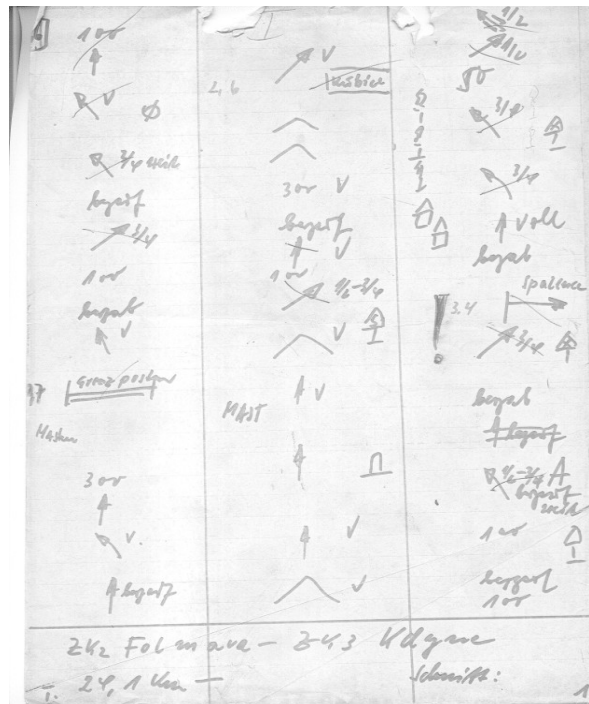
Ende April erhielten wir vom Wiesbadener Automobilclub im AvD die Nennungsbestätigung, Ausführungsbestimmungen und Anträge für das Visum. Ferner das komplette Streckenbuch und Kartenreproduktionen 1:200.000.

Vergeblich versuchte ich anhand des Streckenbuchs, die Fahrtstrecke in die Karte zu übertragen. Darin fehlten einfach zu viele Nebenstraßen, Waldwege usw.

Es bestand die Möglichkeit, auch ein Visum über 4 Tage zwecks Trainingsfahrten zu bekommen. Wir hatten leider dafür aus beruflichen Gründen nicht die Zeit.

Am Vortag der Veranstaltung reisten wir zusammen mit den ASC-Teams „Jensen/Jensen“ und Axt/Axt Richtung Nürnberg und übernachteten in einem Hotel in Erlangen. Papier- und Technische Abnahme war für uns bereits um 8.00 Uhr am Freitag Morgen auf dem Gelände des 1.FC Nürnberg.

Während ich mich um Änderungen im Streckenbuch kümmerte war Rolf verschwunden und kam nach geraumer Zeit zurück. Unterm Arm hatte er einen Aufschrieb für die **komplette** Strecke von 1000km in der Tschechoslowakei. Er hatte es über das Kleint-Team bekommen und dafür 90DM ausgegeben. Das war, wie sich bald herausstellte, eine gute „Investition“



- ca. 300 Seiten Fotokopien DIN a4, 3cm dick, 2 kg schwer

-2.

Ich war ein Bisschen skeptisch – teilweise war es schwer zu lesen, mit Zeichen, die uns völlig unbekannt waren!

Gegen 13.00Uhr war unser Start in Nürnberg und bis zur Grenze bei Furth im Wald hatten wir 3 Stunden Fahrzeit.

Um zügig und ohne große Kontrolle von den CSSR-Grenzbeamten abgefertigt zu werden, hatten wir für sie allerhand Aufkleber, Anstecknadeln usw. bereit gehalten, die dann auch mit Freude (wie bei kleinen Kindern) angenommen wurden. Wir konnten dann ohne weitere Durchsuchungen passieren.

Nun begann das, was für mich „Rallyefahren“ bedeutete: 1000km Vollspeer durch den Böhmer Wald rund um Klatovy über enge, kurvige Landstraßen, wunderbare Schotterwege durch Feld und Wald, bergauf – bergab. Selbst in den kleinen Ortschaften und Dörfern wurde ab einbrechender Dunkelheit voll gefahren. Anfänglich waren wir da noch etwas zurückhaltend, aber die Polizisten forderten uns geradezu auf, in abenteuerlichen Drifts über Marktplätze und durch enge Gassen den Kadett fliegen zu lassen.

Unser 150-PS-Rallyekadett Gr. 2 ging auch wirklich gut, so dass wir an den ersten Zeitkontrollen jeweils einige Minuten herausfahren konnten. Dort wurden wir von vielen begeisterten tschechischen Zuschauern umringt und wir mussten sogar Autogramme geben. Wir hatten das Gefühl, die halbe CSSR sei auf den Beinen. Überall brannten nachts Lagerfeuer, was uns bestätigte, auf der richtigen Strecke zu sein.

Mit dem „Aufschrieb“ kamen wir inzwischen auch sehr gut zurecht und schafften alle ZK's bis zur Sprintprüfung 3 in den vorgegebenen Zeiten.

Ach ja, es gab ja auch noch 4 wunderschöne WP's bis ZK 21 (Bordbuch 1), alle so mit ca. 8 bis 13km Länge. Immer mit gemischten Beläge, Asphalt und Schotter.

Die gesamte Rallyestrecke fuhren wir auf Gürtelreifen (ein Hin- und Herwechseln zwischen MS und Racing-Reifen hätte für uns wenig Sinn gemacht).



Wir erzielten durchweg gute Zeiten auf diesen WP's – immer so im ersten Drittel unserer Klasse. Leider fiel auf der ersten WP unsere Gegensprechanlage aus, so dass die Verständigung doch ziemlich erschwert war. Helme waren aber nur auf den Wertungsprüfungen und auf den beiden Spezialtappen vorgeschrieben.

Nach ZK 7 war in Klatovy, dem Rallyezentrum, eine erste Pause eingeplant – wir hatten etwa 40 Minuten Zeit und konnten im Hotel Bela Růzy eine warme Mahlzeit einnehmen.

Um das Fahrerfeld zusammen zu halten, gab der Veranstalter nach den Pausen neue Startzeiten vor. Unsere Freunde „Jensen/Jensen“ Start-Nr. 144 mussten an ZK 8 bereits nach 15 Minuten wieder an den Start gehen.

-3-

Ab jetzt wurden die verlangten Durchschnittsgeschwindigkeiten immer höher. Bis nach Sprintprüfung 4 waren bereits 51 Teilnehmer durch Unfälle oder Zeitüberschreitung (bis einschl. ZK 21 waren 30 Minuten Verspätung erlaubt) ausgefallen.

In dem Bergdorf Hartmanice stand ein Tankwagen bereit. Obwohl wir dort zügig abgefertigt wurden, kassierten wir an der nächsten Zeitkontrolle (ZK 18) 2 Minuten.

Ab Mitternacht ging es dann richtig rund! Für die gesamte weitere Rallyestrecke gab es eine Karrenzeit von 60 Minuten. Gleich an der ZK 24 sackten wir uns 4 Min. ein.

Danach wurde die Spezialetappe 1 (55,9 km in 37 Minuten) gestartet. Irgendwie hatten wir das garnicht so wahrgenommen. Nach gut der Hälfte der Strecke liefen wir auf mehrere Konkurrenten auf und blieben dahinter, ohne dann noch weitere Überholversuche zu starten. Dadurch war unsere gefahrene Zeit (44.32) nicht so besonders. Am Ende der folgenden ZK-Etappe schloss sich die 2. Spezialetappe an (26,8 km in 18 Min.) Die lief sehr gut für uns und erreichten mit 20.21 die fünftbeste Zeit in der Klasse.

Jetzt folgten die härtesten Etappen zu

ZK 27 Prachatice

ZK 28 Bohumilice

ZK 29 Vacov

ZK 30 Vojnice

ZK 31 Susice

.. s. dazu Bordkarte 2 und Kartenreproduktionen, die ich anhand des Aufschriebs nachgezeichnet habe. Alle weißen Straßen waren durchweg unbefestigt, also Sand oder Schotter.

Auf diesen 5 Etappen kassierten wir insgesamt 28 Minuten, darin enthalten 11 Min. an der ZK 30. Auf diesem Streckenteil hatten wir uns auf einem Schotterweg verfahren. Ärgerlicherweise waren die folgenden Kurvenkombinationen auf der falschen Strecke fast identisch, so dass wir erst nach 2 Kilometern den Fehler bemerkten. Auf dem Rest der Etappe war dann nicht mehr viel aufzuholen.

An den ZK's 32 und 34 kassierten wir jeweils noch 1 Minute. Das war aber im Rahmen und das Schlimmste war überstanden. Dann folgte nur noch eine der knappen Etappen und die letzte Sprintprüfung.

Auf der Etappe zur ZK 38 ereilte uns das Schicksal im Morgengrauen. Auf einer Landstraße vor Nepomuk riss die Kardanwelle ohne Vorankündigung an der Hinterachse.

Das war das Ende für uns bei dieser bemerkenswerten Rallye. Es hat unglaublich viel Spaß gemacht.

Unser Serviceteam schleppte uns dann von Nepomuk über die Grenze nach Furth im Wald. Dort wollten wir gern etwas frühstücken und gerieten mitten in eine Hochzeitsfeier. Hinzu gesellen sich die ebenfalls ausgefallenen Teams Meyendorf/Flieger und Bulla/Ahlf. Das wurde dann noch ein recht lustiger Vormittag.

A.O.

